

Grußwort des Präsidenten anl. des Wirtschaftskongresses „erwicon“ in Erfurt, 11. Juni 2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Bausewein,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Geld ist rund und rollt weg. Aber Bildung bleibt.“ Heinrich Heine hatte recht
- damals wie heute.

Deshalb auch meinen herzlichen Dank an Herrn Oberbürgermeister Bausewein und sein Erwicon-Kongress-Team, dass Sie in diesem Jahr Bildung und Ausbildung als Schwerpunkt der Tagung gewählt haben. Vieles von unserem Geld ist in den letzten Wochen und Monaten schon weggerollt, einiges wird voraussichtlich noch wegrollen. Gut, dass sich der Erfurter Wirtschaftskongress dem widmet, was bleibt: der Bildung.

Vielleicht ist eine Wirtschaftskrise wie wir sie jetzt erleben, am Ende auch ein reinigendes Gewitter.

Zu wünschen wäre es. Vielleicht klärt sich endlich die Luft, die durch undurchsichtige Finanztricksereien so vernebelt wurde, dass unsere Wirtschaft völlig die Orientierung verloren hat. Ohne Orientierung auch kein Vertrauen. Aber wie sollen wir Geschäfte machen, wenn wir uns nicht mehr vertrauen, wenn der Auftraggeber dem Auftragnehmer nicht vertraut, wenn die Banken sich untereinander und wenn die Bank dem Kunden nicht vertraut, wenn der Verkäufer dem Käufer nicht vertraut? Wir brauchen also wieder klare Sicht. Wir brauchen wieder klare Regeln. Hierzu zählt für das Handwerk ganz entscheidend ein faires Leistungsprinzip in einer sozialen Marktwirtschaft statt entfesselte Märkte, die sich selbst überlassen sind.

Zu einem fairen Leistungsprinzip gehört natürlich auch eine Bildungspolitik, die mit den Ansprüchen mitwächst und die in der Lage ist, die unterschiedlichen Talente fördert.

Gerade im Handwerk mit seinem enorm hohen Anteil an Fachkräften ist Bildung seit jeher ein wesentliches Element. Unsere Fachkräfte sind die Fortsetzung unserer Lehrlinge. Gute Arbeit braucht gute Ausbildung: Das ist unser Anspruch, den wir an unsere Betriebe und unsere Lehrlinge haben.

In unseren bundesweit 960 000 Handwerksbetrieben bildeten wir im letzten Jahr fast 480 000 Lehrlinge aus. In Thüringen waren 12 500 junge Menschen, die ihre Ausbildung in Handwerksbetrieben absolvierten. Rund 31 000 Betriebe zählt das Thüringer Handwerk aktuell. Fast jeder zehnte Mitarbeiter im Handwerk ist ein Lehrling. Wir sind Ausbilder der Nation.

Die besten Lehrlinge treten jedes Jahr beim praktischen Leistungswettbewerb gegeneinander an. Auf Bundesebene belegen Thüringer Teilnehmer jedes Jahr vordere Plätze und untermauern damit unsere hervorragende Ausbildung. Wir haben also allen Grund, auf unsere Ausbildung und auf unsere Auszubildenden stolz zu sein. Und wir sind Weiterbilder der Nation. Jedes Jahr qualifizieren sich in Thüringen viele hundert Frauen und Männer zu Handwerksmeistern. Wir qualifizieren in unseren Bildungszentren und wir arbeiten mit Fachhochschulen und Universitäten zusammen. Lehrlinge können sich schon während ihrer Ausbildung weiterqualifizieren. Handwerkliche Ausbildung und Studium können kombiniert werden. Wir bilden Fachkräfte für erneuerbare Energien und Sicherheitssysteme aus und zertifizieren Betriebe in diesen Bereichen.

Meine Damen und Herren

Aber warum sage ich Ihnen das alles?

Was wir an Ausbildung im Handwerk leisten, das leisten wir nicht aus purem Selbstzweck oder zur Schmückung unserer Leistungsbilanz. Wir tun dies natürlich für unsere Zukunft als Handwerk und für die Zukunft unserer Region. Wer hier in Thüringen investieren möchte, der kann sich auf ein leistungsstarkes Handwerk als Partner verlassen. Wir bieten qualifizierte Dienstleistungen, modern ausgerüstete Werkstätten sowie motivierte und flexible Fachkräfte. Wir bieten Ideen und sind die Umsetzer Ihrer Pläne.

Sehr geehrte Damen und Herren,
damit das Handwerk auch morgen noch ein zuverlässiger Partner ist, stellen wir uns den Herausforderungen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nur kurz den „Thüringer Bildungspakt Handwerk“ ansprechen, den der Thüringer Handwerkstag im letzten Jahr mit der Landesregierung geschlossen hat. Dieser Pakt ist der erste seiner Art in Deutschland und schließt alle Bildungsphasen eines Lebens ein. Er zielt insbesondere auf eine bessere Verzahnung von schulischer und beruflicher Bildung. Hier gilt es vor allem, dass Bildungsabschlüsse gegenseitig besser anerkannt werden. Dieser Pakt wurde jetzt in den Thüringer Pakt zur Fachkräftesicherung integriert und findet damit seine logische Fortsetzung. Denn Bildung und Fachkräftesicherung sind zwei Seiten der selben Medaille. In einigen Branchen des Handwerks wie beispielsweise den Metall- und Elektrohandwerken können wir bereits einen gewissen Fachkräftemangel registrieren.

Es ergeht uns also nicht anders als bereits einigen Branchen in der Industrie. Dieses Problem wird sich in den kommenden Jahren weiter verschärfen, wenn aufgrund zurückgehender Schülerzahlen die

Bewerberanzahl sinkt und als logische Folge die Fachkräftelücke immer größer wird.

Meine Damen und Herren,
gute schulische Bildung, attraktive und flexible Bildungs- und Ausbildungsangebote sowie berufliche Perspektiven sind wesentliche Vorbedingungen, damit Thüringen als Arbeits- und Lebensstandort der Menschen und als Investitionsstandort der Unternehmen im Wettbewerb mit anderen Regionen die Nase vorne hat.

Die Menschen sollen hier gerne leben, lernen und arbeiten. Und die Unternehmen sollen hier ebenso gerne investieren und Arbeitsplätze schaffen. Wir im Handwerk wollen dazu auch künftig unseren Beitrag leisten.

Dazu, meine Damen und Herren, braucht es natürlich einige Rahmenbedingungen, die es zulassen, dass sich das Handwerk hier in der Region auch entsprechend entwickeln kann. Hier möchte ich an die Adresse der Stadt Erfurt ein großes Lob richten. Unsere Betriebe fühlen sich hier wohl und sind anerkannt als wichtige Dienstleister. Dies spiegelt sich wieder beispielsweise in mittelstandsfreundlichen Ausschreibungen oder auch in den Sonder-Parkscheinen für Serviceleistungen in der Stadt.

Eine ganz wesentliche Rahmenbedingung stellt die Zurverfügungstellung von Finanzmitteln für unsere Betriebe dar. Und hier komme ich an den Beginn meines Grußwortes zurück. Viele unserer Handwerksbetriebe sind derzeit mehr von der Finanz- als von der Wirtschaftskrise betroffen. Wir spüren zwar in den Zulieferbranchen deutlich die Auftragsrückgänge.

Aber branchenübergreifend hören wir immer häufiger, dass die Zurückhaltung von Banken und Sparkassen Betriebe in akute Nöte bringt. In einer Blitzumfrage

der Handwerkskammer gab immerhin ein Drittel der befragten Mitgliedsbetriebe an, dass die Finanzierungsbereitschaft der Kreditinstitute schlecht ist. Der Finanzkreislauf muss dringend wieder in Schwung kommen, ansonsten besteht die Gefahr, dass auch wirtschaftlich gesunde Betriebe mit in den Strudel der wirtschaftlichen Krise gerissen werden. Und dann kommt kein Minister und bietet großzügig Bürgschaften.

Meine Damen und Herren,
ich sage Ihnen das so deutlich, weil die Krise der Großen immer noch die Gefahr in sich birgt, dass sie zu einer großen Krise wird. Ich will nichts dramatisieren, aber auch nicht schönreden. Wir erwarten für das deutsche Handwerk in diesem Jahr einen Umsatzrückgang von rund zwei Prozent. Damit wird das Handwerk einen wichtigen Beitrag leisten zur Stabilisierung unserer Wirtschaft. Es hängt jedoch auch von den Rahmenbedingungen ab,

ob wir tatsächlich den Abwärtsschwung eindämmen können. Wir erwarten beispielsweise vom 2. Konjunkturpaket wichtige Impulse, die über den Bau- und Ausbausektor hinaus wirken.

Ich möchte an dieser Stelle an alle, die für die Investitionen in den Rathäusern und Landratsämtern verantwortlich sind, appellieren, die Mittel mit größter Sorgfalt zu verwenden. Die VOB und die Thüringer Mittelstandsvergaberichtlinie lassen jetzt deutlich mehr Freiheiten in den Ausschreibungen. Nutzen Sie die neuen Spielräume, um das Geld in der Region zu belassen, um hier die Arbeitsplätze zu sichern und hier die Fachbetriebe aus Handwerk und Mittelstand zu unterstützen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche dem Erfurter Wirtschaftskongress einen guten Verlauf und allen Teilnehmern viele gute Anregungen und Gespräche.